

Zur Geschichte



Ausblick Petersköpfel Richtung Zillertaler Hauptkamm (Foto: Alfons Schrage, 2013)

Das Friesenberghaus hat für den Deutschen Alpenverein eine besondere Bedeutung. Nachdem die Wiener Sektion Austria des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins (D.u.Ö.A.V.) bereits 1921 einen Arierparagraphen in ihre Satzung aufgenommen hatte, gründeten jüdische und nichtjüdische Mitglieder der Sektion Austria die Sektion Donauland, die sich schnell zur drittgrößten österreichischen Sektion entwickelte. Am 14. Dezember 1924 wurde diese aus dem D.u.Ö.A.V. ausgeschlossen. Nur wenige Sektionen, darunter die Berliner, haben dem widersprochen. Daraufhin gründeten 600 Mitglieder der Sektion Berlin den „Deutschen Alpenverein Berlin e.V.“, der zwischen 1928 und 1931 das Friesenberghaus baute. 1933 übereignete der Verein in Erwartung seiner Auflösung durch die Nationalsozialisten das Friesenberghaus an den „Alpenverein Donauland“. Nach der Angliederung Österreichs 1938 wurde der Alpenverein Donauland ebenfalls verboten und enteignet.

Erst nutzte die Wehrmacht die Hütte zur Ausbildung, danach wurde sie vollständig ausgeplündert. Da nur wenige Mitglieder des wiedergegründeten Alpenvereins Donauland die Nazidiktatur überlebt hatten, konnten diese die Hütte nicht instand setzen und übergaben sie 1968 der Sektion Berlin. Vor diesem Hintergrund beschloss 1999 der Deutsche Alpenverein die Widmung des Friesenberghauses zu einer Gedenkstätte, die an Bergsteigerinnen und Bergsteiger erinnert, die Opfer von Intoleranz, von politischer, weltanschaulicher, religiöser und rassistischer Verfolgung geworden sind.

In den Jahren 2001/02 wurde das Friesenberghaus saniert, zur Begegnungsstätte gegen Intoleranz und Hass erweitert und am 13. Juli 2003 in dieser Funktion eingeweiht.

Daten zur Hütte



34 Schlafplätze in Mehrbettzimmern
32 Matratzenlager
7 Schlafplätze im Winteraum

Sanitäranlagen mit Dusche, gemütliche Gaststuben, Seminarraum, Trockenraum, Handyempfang nicht immer sicher, Schutzhütte der Kategorie I



In der Hauptsaison ist die Reservierung per Internet oder Telefon dringend empfohlen.

Öffnungszeiten

Die Hütte ist je nach Wetterlage von Mitte Juni bis Ende September bewirtschaftet.

Karten & Führer

AV-Karte: Zillertaler Alpen West (Blätter 35/1)
AV-Broschüre: Berliner Höhenweg / Zillertaler Runde
Alpenvereinsführer Zillertaler Alpen (Rother-Verlag)
Wander- und Tourenführer verschiedener Verlage

Kontakt

Hüttenwirt
Susanne Albertini und
Florian Schranz
Riefengasse 26 Top 2
A-6500 Landeck
Tel.: +43-676-749 75 50
www.friesenberghaus.com
friesenberghaus@gmx.at

Eigentümer
DAV Sektion Berlin e.V.
Markgrafenstr. 11
D-10969 Berlin
Tel.: +49-30-251 09 43
www.dav-berlin.de
service@dav-berlin.de



Europäische Notrufnummer 112
Notruf für Alpine Unfälle 140



Der QR-Code führt Sie zu aktuellen Hütten- und Wegeinformationen rund um das Friesenberghaus.
<http://www.alpenvereinaktiv.com/de/bewirtschaftete-huette/friesenberghaus/6938570/>

Herausgeber: Deutscher Alpenverein Sektion Berlin e.V. | **Redaktion:** Norman Uhlmann, Thomas Zadow, Bernd Schröder | **Titelfoto:** Dieter Engel



Alpenvereinshütten



DAV Sektion Berlin e.V.

Friesenberghaus

2498 m, Zillertaler Alpen



Anreise und Hüttenzustieg

Ausgangspunkt für den Zugang vom Zillertal ist der Schlegeisspeicher, der mit öffentlichen Verkehrsmitteln und PKW von Jenbach über Mayrhofen und Ginzling erreichbar ist. Sie fahren mit dem Zug nach Jenbach, von dort mit der Zillertalbahn nach Mayrhofen und weiter mit dem Bus zum Schlegeisspeicher. Fahrpläne finden Sie unter www.vvt.at. Autofahrer zahlen für die Straße zum Schlegeisspeicher eine Mautgebühr, die auch die Parkgebühren mit einschließt.

Von der Bushaltestelle (Parkplatz an der Staumauer) führt der Weg zunächst durch Bergwald, dann durch eine Latschenzone bis zur Friesenbergalm und bald danach in das Seitental des Lapenkarbaches. Nach der Überschreitung des Baches steigt der Weg in Serpentina gleichmäßig hinauf zur Geländestufe mit dem Friesenbergsee und der Hütte. *Ca. 2,5 Std. und ca. 730 Hm im Aufstieg.*

Aussichtreich und familienfreundlich

Die südseitig gelegene Terrasse mit Blick auf den Zillertaler Hauptkamm lädt zum Verweilen ein. Die gut beheizte Gaststube und ein Trockenraum ermöglichen den Bergsteigern auch an kalten oder feuchten Tagen einen angenehmen Hüttenaufenthalt. Für die kleinen Gäste sind der nahe gelegene Friesenbergsee oder eine Besteigung des Petersköpfels die passenden Abenteuer.

Energie auf der Hütte

Eine höchst aufwendige Energieanlage sorgt dafür, dass unsere Küche Essen in der hier üblichen Qualität herstellt, Sie abends Licht haben und notfalls Ihr Handy laden können. Der Großteil des Stroms wird über zwei Fotovoltaik-Anlagen gewonnen. Sie produzieren gemeinsam mit einer kleinen Wasserturbine den Strom für etwa 3 Haushalte mit jeweils 4 Personen.

Eine der modernsten auf dem Markt befindlichen Batterieanlagen speichert überschüssigen Strom annähernd ohne Verluste und stellt ihn zur Verfügung, wenn er benötigt wird.

Ein Pflanzenölggregat produziert den dann noch fehlenden Strom und heizt zugleich Wasser für die Küche und Duschen auf, wobei eine Gastherme dafür sorgt, dass das Wasser in jedem Fall die notwendige Wärme hat.

Touren

Übergänge

- **Olpererhütte** (2388 m)
Ca. 2,5 Std. und ca. 150 Hm im Auf- und 250 Hm im Abstieg.
Vom Friesenbergsees hinweg kurz westlich hinab, über den Abfluss des Friesenbergsees hinweg und dann in steilen Kehren hin- auf zur Abzweigung auf 2620 m. Hier nach links und zunächst durch eine steile Geröllflanke, dann zunehmend über Wiesen in südliche Richtung. Zumeist leicht absteigend erreicht man die Hängebrücke über den Alelebach und kurz danach die Olpererhütte.
- **Gamshütte** (1921 m)
Ca. 7–8 Std. und ca. 540 Hm im Auf- und 1100 Hm im Abstieg.
Vom Friesenbergsees zunächst waagrecht in die Flanke unterhalb des Petersköpfls, dann absteigend zum Wesendlekarsee. Nun über grobe Felsblöcke in steiler werdendes Gelände (Rifferrinnen) und zuletzt um ein aussichtsreiches Eck herum in das weitläufige Birglbergkar. Zuerst eben durch Geröll, dann durch Latschen hinab zum Kesselbach und jenseits 100 Hm hinauf. Der Steig führt jetzt eben über Wiesen zum Milchtrager, wo ein kurzer und steiler Abstieg zur Pitzenalpe ansetzt (schöne Raststation). Nun hinüber zur Feldalpe und dann stetig leicht steigend zur Grauen Platte. Nahezu waagrecht führt der Weg durch das anschließende Schranbachkar. Zum Abschluss dieser Tour müssen die steilen Hänge der Grinbergspitze gequert werden (Vorsicht bei Nässe!), bis zuletzt ein steiler Abstieg zur Gamshütte führt.
- **Tuxer-Ferner-Haus** (2610 m)
Ca. 4,5 Std, ca. 450 Hm im Auf- und 300 Hm im Abstieg.
Auf dem Weg Richtung Riffler bis zur Abzweigung auf 2700 m Höhe. Nun durch das Friesenbergkar nahezu eben (oftmals Schneefelder) zum Abzweig Richtung Friesenbergscharte. Der Aufstieg vollzieht sich zunächst in steilen Kehren, dann über Felsbänder bis zur Scharte (streckenweise mit Halteseilen versichert). Der Abstieg führt über ausgedehnte Geröllfelder bis zum Tuxer-Ferner-Haus (Seilbahn nach Hintertux).



Ziele in der Umgebung

- **Petersköpfl** (2679 m), ca. 1 Std. und ca. 180 Hm im Auf- und Abstieg. Auf dem zum Riffler führenden Weg in den Sattel zwischen Riffler und Petersköpfl. Auf halber Strecke liegt linker Hand der Felsriegel mit dem Klettergarten. Aus dem Sattel rechts haltend gelangt man in wenigen Schritten zu einer kleinen Felsstufe und zur weitläufigen Gipffläche. Hier stehen unzählige Steinmänner, die dem Berg den Charakter eines „mystischen Gartens“ verleihen, der vor allem zum Sonnenaufgang seinen Zauber entfaltet.
- **Friesenbergsee – Rundweg**, ca. 2,5 Std. und ca. 200 Hm im Auf- und Abstieg. Von der Hütte folgt man dem Weg „Friesenbergscharte über Petersköpfl“ bis in den Sattel beim Petersköpfl. Von dort linkshaltend gelangt man vorbei am Abzweig „Hoher Riffler“ durch ein weites Kar ohne große Steigung bis zum Abzweig „Olperer-

hütte/Friesenbergscharte“. Weiter geradeaus bis zum nächsten Abzweig „Olpererhütte/Friesenbergsees“. Von dort führt der Weg links durch Serpentin und eine kleine Felsstufe zurück zum Friesenbergsees.

- **Wanderung zum Wesendlekarsee**, ca. 1,5 Std. und ca. 120 Hm im Ab- und Aufstieg. Siehe Übergang zur Gamshütte. Baden ist im Wesendlekarsee nicht verboten, erfordert jedoch eine gewisse Leidensfähigkeit gegenüber kaltem Wasser.
- **Gipfeltour zum Hohen Riffler**, ca. 5 Std. und ca. 770 Hm im Auf- und Abstieg. Der Südostgrat ist ein lohnender Anstieg auf einen der schönsten Aussichtsberge des Tuxer Kammes. Der Aufstieg vom Friesenbergsees ist ausgeschildert, leicht zu finden und gut markiert. Nur wenige Stellen erfordern leichte Kraxelei. Eine Übersichtskarte hilft beim „Sortieren“ des überwältigenden Gipfelpanoramas.

Besonderheiten im Gebiet



Friesenbergsee (Foto: Manfred Birreck, 2011)

Das Friesenbergsees steht auf einer ehemals von Gletschereis bedeckten Felsstufe. Unter einer dünnen Erdschicht tritt an vielen Stellen Gletscherschliff zutage. Die Gipfelaufbauten sind leider von eher brüchigem Gestein geprägt. Dennoch ist ein Aufstieg zum Hohen Riffler sehr begehrt, ist er doch einer der besten Aussichtspunkte in den Zillertaler Alpen. Die Umgebung der Hütte gehört zum Hochgebirgs-Naturpark Zillertaler Alpen, der die Zillertaler Bergwelt nicht nur vor weiteren Erschließungen schützt, sondern den Besucher auch umfangreich informiert. Ein Besuch im Naturparkhaus in Ginzling ist sehr zu empfehlen.

Berliner Höhenweg – Von Hütte zu Hütte

Der Berliner Höhenweg führt von Finkenberg oder Ginzling über Gamshütte – Friesenbergsees – Olpererhütte und Furtschaglhaus zur Berliner Hütte. Die hochalpine Tour verläuft fast immer über 2000 m, überschreitet am Schönbichler Horn die 3000-m-Marke und bietet grandiose Ausblicke auf die Gipfel der Zillertaler Alpen, von denen viele von den jeweiligen Hütten aus bestiegen werden können.

Die Tour kann entweder durch Abstieg zum Gasthof Breitlahner beendet oder als Zillertaler Runde über Greizer Hütte – Kasseler Hütte – Edelhütte und Abstieg nach Mayrhofer erweitert werden.

Weitere Informationen auf
www.dav-berlin.de oder
www.alpenvereinaktiv.com.